

Allergnädigste privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 178. Sonntag, den 27. Juni 1830.

Leipziger Literatur.

Denkwürdigkeiten aus dem Feldzuge in Spanien in den Jahren 1810 und 1811 mit dem herzoglich sächs. weimarischen Contingent, dargestellt von E. Geißler, großherzogl. sächs. Militärwundarzt. Leipzig, in der Köhlerschen Buchhandlung 1830, 239 S., 7. u. 8. B. Vorerrinerung und Inhalt.

Ueber die Feldzüge nach Spanien und Rußland ist gerade genug geschrieben worden. Aber doch nimmt man gerne jedes neue Buch in die Hand, wenn es von einem glaubwürdigen Manne herrührt, der uns erzählt, was er gesehen und erfahren hat. Wer hörte denn nicht gern einem Kriegsmanne zu, der uns hundertmal beschriebene Kriegescenen zum hundert und erstenmale schildert? Und nun, so viel auch über die Feldzüge nach Spanien und Rußland gesagt worden ist: von Deutschen haben wir gerade so erstaunlich viel noch nicht erhalten, zumal wenn wir auf Schriften Rücksicht nehmen, die Jedermann verständlich sind. In dem Betracht ist der Werth, den diese „Denkwürdigkeiten“ haben, von uns nun schon angedeutet. Herr Geißler er-

hielt die Bestimmung, als geprüfter und verpflichteter Wundarzt zu den bei Gerona in Catalonien stehenden großherzoglich weimarischen Truppen abzugehn. Er hatte den Weg ganz allein zu machen. Wie manche Welle ist bis dahin! Von der Mitte Deutschlands durch ganz Frankreich bis jenseits der hohen Pyrenäen! Am 1. August 1810 verließ er, gewiß mit schwerem Herzen, das freundliche Weimar. Er theilt uns in einfacher, schlichter Weise alle seine Bemerkungen über die Städte mit, welche er durchwanderte, und über die Menschen, mit welchen er zusammen kam. Am 28. Septbr. ging er über die Pyrenäen, und wahrlich, seine Gefühle kann man sich denken, denn die Unsicherheit der Straße konnte dem Beherztesten den Muth rauben! Schon im ersten Etappenorte empfahl ihm der Commandant dringend, beim ersten Trommelschlag auf den Alarmplatz zu eilen, und ein Transport von 50 — 60 Wagen, mit dem er am nächsten Morgen abging, hatte tausend Mann zur Bedeckung. Längs der ganzen Straße lagen Pferdecadaver und verbreiteten einen abscheulichen Geruch. Auf den Anhöhen sah man bewaffnete Landleute, die nur durch die Entfernung abgehalten wurden, zu feuern. In Figueras gab es fast kein unbeschädigtes

Haus. Vier Tage mußte die Colonne hier halten, um erst Nachrichten über die Sicherheit des Weges einzuziehn, und als sie nun endlich am 3. October aufbrach, geschah es um Mitternacht, ohne Trommelschlag, leise, als ob sich Diebe davon schlühen! Zum Unglück kam ein fürchterliches Gewitter. Die Finsterniß war so groß, daß der Schwefel eines Pferdes als Mittel benützt wurde, nicht von der Colonne abzukommen. Und jetzt mußte diese halten, im fürchterlichsten Regen halten, denn die Patrouillen der Reiter meldeten, daß der Weg nicht sicher sey! Erst um 8 Uhr Morgens wagte man es weiter zu ziehn. Es ging vor Fallinas, einer Weieret vorbei, wo man noch die Knochen der Kranken und Blessirten fand, welche von den Spaniern auf die grausamste Art verbrannt worden waren, als sie einen Transport umzingelt hatten, der nach Frankreich zurückgeschickt werden sollte; denn die Gräueltthaten, welche die Spanier geübt haben, das Reich ihrer Pfaffen zu erhalten — von Freiheit haben sie gar keinen Begriff gehabt! — wären der Kanibalen würdig gewesen! Die Colonne büßte doch durch die Brigands drei ihrer Wagen ein, ehe sie am 4. Octbr. Abends in Gerona eintraf.

Der Verf. fand sein Regiment in einem halb zerstörten Kloster. Sein Quartier bekam er bei einem alten Manne, der selten sprach und nie lachte. Alles, was er hören ließ, war ein: Ay Jesus, das von einem alten Diener und einer alten Magd treulich wiederholt wurde. Das ganze Regiment hatte noch 38 dienstfähige Leute, alle andern waren krank oder schon todt! Die Schilderung von dem Elende, das unter den armen Deutschen dort herrschte, regt das innerste Herz auf. Von 10,000 Westphalen waren

noch 600 Mann vorhanden. Man denke nicht, daß der Verf. übertreibt. Er giebt Belege und nennt Zeugen, deren Bekanntschaft wir selbst gemacht haben und sie uns zur hohen Ehre anrechnen dürfen, z. B. den (damaligen) Obersten v. Egloffstein. Am 20. Jan. 1811 wurden deshalb auch alle deutsche Truppenreste entlassen und am 25. Jan. marschirten 223 sächsische Krieger, der Ueberrest von 2353 Mann, nach dem Vaterlande heim. Schon am 31. Jan. kamen sie glücklich im Erholungsquartier zu Agde bei Montpellier an. Sie mußten bis zum 13. April hier bleiben, und der Verf. macht uns mit der lebenswürdigen Familie, wo er im Quartier lag, so bekannt, daß man auch hier wieder den französischen Charakter schätzen lernen muß. Alle Mannschaft hatte sich herrlich erholt. Das Baden im mittelländischen Meere half dazu getreulich mit. Am 28. Juny langte Alles wieder im Vaterlande an, wo der Magistrat von Weimar die Tapfern aufs ehrenvollste empfing. Wie mag den Glücklichen, die Aeltern, Brüder, Schwestern, Bräute, Freunde wieder sehen, das Herz geklopft und die Mahlzeit geschmeckt haben, welche auf dem Rathhause glänzend bereitet war! Ach so viele Landleute waren entgegengekommen und hatten ihre Odhne nicht wieder gesehen! Ein gothaischer Bauer sah von dreien Odhnen einen einzigen!

Der wohlthätige Geizhals.

Auf unserm Kirchhofe steht ein Leichenstein mit der einfachen Inschrift: dem Stifter einer Freischule. Von dem Manne, dessen Asche unter dem Steine längst verwes't seyn mag, erzählt die Sage gar vieles Obse. Selbst das Gute, was er als Stifter einer Freischule und eines Tisches im Convictorio

gethan hat, ist nicht geeignet gewesen, sein Andenken mit ihr auszuföhnen, weil er es mehr halb gezwungen als freiwillig gethan haben soll. Wie viel oder wie wenig die Sage recht hat, können und wollen wir nicht entscheiden, allein der reiche Mann that doch Etwas gutes und zwar ganz freiwillig. Er hielt sich nämlich lange in Dresden auf, theils um sich bei einem Arzte dort Rath zu erholen, theils sein Testament zu machen. Des letztern wegen ließ er den berühmten Dinter holen, der damals Semnardirector dort war. Er wollte mit ihm berathen, wie er noch etwas Nühmliches thun könne. Er hatte Lust, zu einem Prachtmonumente zu steuern. „Etwas Nühliches ist besser als etwas Prächtiges!“ äußerte Dinter, und erklärte dies, näher befragt durch eine Bitte, im Testamente etwas für das dortige Seminarium zu thun. Der verrufene Greis trug ihm auf, die Sache schriftlich auseinander zu setzen. Dinter that es und bat um ein Legat von 6000 Thlr. zur Verbesserung der Nahrung und zu Kurkosten kranker Seminaristen. Als er seinen Aufsatz brachte, kniete B. vorm Ofen und klagte, daß der Bediente ihn ums Holz betröge; er habe nicht die Scheite hineingesteckt, die er ihm gegeben habe! Wie sank da Dintern der Muth! Indessen kaum hatte der wunderliche Alte seine Bittschrift gelesen, so erwiederte er: „Hier ist Hülfe nöthig, Herr Director. Der Magen und die Pflege der Seminaristen kann nicht auf meinen Tod warten. Ich könnte noch einige Jahre leben. Sie können morgen zu mir schicken, 6000 Thlr. sollen sie gleich haben!“ — Und es geschah also. Ein Engel aber hat die That ins Buch des Lebens geschrieben und viele der Sünden damit getilgt, welche der Mann begangen haben soll.

Kleinigkeiten.

Ein Hund rettete Cook das Leben. Aber nicht durch Muth und Wachsamkeit und Treue, sondern durch sein Fleisch und Blut. Der wackere Seemann hatte auf seiner zweiten Reise um die Welt Wochenlang nichts genossen, als Zwiebeln und Pöckelfleisch, wie der geringste Matrose. Er wollte durch nichts sich auszeichnen, was die Geduld der Mannschaft auf die Probe setzen konnte. Endlich aber unterlag der Magen dieser Arten Kost, und er ward tödtlich krank. D. Forster hatte von Otahelie einen Hund mitgenommen, und befahl, diesen zu schlachten. Die Brähe davon war für Cooks schwachen Magen besser, als alle Arznei, und sie reichte, bis man Inseln erreichte, wo frisches Fleisch eingenommen werden konnte.

Wer viel Predigten lesen will, muß nach Genf gehn. Dort haben sie in der Bibliothek noch 2023, sage zweitausend drei und zwanzig Stück, vom seeligen Herrn Johann Calvinus liegen, der so viel Predigten geschrieben hat, als Lopez de Vega Gedichte und Schauspiele. Indessen die Schriften von Lopez werden doch noch mehr zur Hand genommen, als die Predigten des Calvinus!

Bretschneider hat doch allen Vernünftigen (in seinem Sendschreiben an einen Staatsmann über die Frage, ob evangelische Regierungen gegen den Nationalismus einzuschreiten haben? Leipzig bei F. C. W. Vogel, IV. 101 S.) eine tröstliche Versicherung gegeben. Es braucht sich Niemand vor Hengstenberg und seinen Freunden, in Betreff einer Verdunkelung, zu fürchten, und wenn sie ihre Köpfe noch scheinheiliger zusammenstecken. „Die Schriften

der Theologen," sagt er S. 100, „der Prediger, der Schulmänner, der Geschichtschreiber, der Philosophen, der Schöngelster, die zahlreichen Journale und Zeitungen für Literatur und Wissenschaft, legen davon gültiges Zeugniß ab, daß sich die Zahl der Hengstenbergischen Partei gegen die, welche ihr nicht angehören, wie eins zu hundert verhält.“

Portugal hat 3,360,000 Einwohner, die auf 1800 □ Meilen leben. Aber die erstern haben 200,000 Geistliche, sage zweihunderttausend, zu ernähren, und auf den letztern stehen 526, sage fünfhundert sechs und zwanzig Klöster. So viel Einwohner ungefähr in den weimarischen Ländern sind, so viel hat Portugal Geistliche, und aller 3 □ Meilen ungefähr steht ein Kloster. Lissabon allein hat fünfzig Klöster und 345 Kirchen, von denen die eine 700,000 Thlr. jährliche Einkünfte hat. Santarem, eine Stadt mit 8000 Einwohnern, hat 13 Kirchen und 12 Klöster. Wie soll nun wohl einem Lande geholfen werden, wo 18 Einwohner allemal einen Geistlichen ernähren müssen, außer was ein äppiger Hof und das Heer in Anspruch nehmen?

Universitätschronik.

Am 21. und 22. Juni fand Vertheidigung freitiger Rechtsfälle von Seiten des Herrn Adv. Kühn aus Dresden unter dem Vorsitze des Herrn Prof. D. r. C. Kien gegen die Herren Paul Hermann und Gust. Ehrhard, beide aus Dresden, und hier die Rechte studirend, so wie des Herrn Carl Ferd. Mehnert aus Ralschwig in der Lausitz, unter Vorsitze des Herrn Ordin. D. r. C. F. Günther, gegen den Herrn Bacc. jur., Carl Aug. Lehmann, und den

Herrn Carl Mor. Schuffenhauer, Stud. jur., aus Baugen, statt.

Am nämlichen Tage, Abends 5 Uhr, feierte die vom Herrn Canonicus D. r. Chr. Fr. Jilgen 1814 gestiftete historisch-theologische Gesellschaft das Jubelfest der 1530 zu Augsburg übergebenen Bekenntnisschrift unserer Kirche, indem zwei Mitglieder, die Herren Dr. phil. Fr. Ad. Heinitzen aus Pegau und Carl Ferd. Bräunig aus Leipzig, eine Rede hielten. Zener sprach de praecipuis quibusdam theologiae Melancthonis disciplinae laudibus, und dieser: vom deutschen Götterdienste nach seinem Einflusse auf den Fortgang der Kirchenverbesserung unter dem Volke. Die Feier fand im großen Auditorium der Nicolaischule statt, und es war dazu vom Herrn Stifter und Präses der Gesellschaft durch eine Commentatio de Confessione Augustana utriusque protestantium ecclesiae consociandae adjuvante, 22 S. in 8. bei B. S. Teubner, eingeladen worden. Beigelegt sind noch, 22 S., die Statuten der von Sr. Majestät durch allerhöchstes Rescript vom 19. April a. e. allergnädigst bestätigten Gesellschaft.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 27. Juni:

Die weiße Dame,

romantische Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Elmreich.

Musik von Bojeldieu.

Personen:

Gaveston, Verwalter der ehemaligen Grafen v. Avenel	Herr Hammermeister.
Anna, seine Mündel	Mlle. Gschle.
Georg, ein englischer Offizier	***
Dikson, Pächter der Grafen von Avenel	Herr Wiedemann.
Jenny, seine Frau	Mad. Schüg.
Margarethe, eine alte Dienerin der ehemaligen Grafen von Avenel	Mlle. Hanf.
Rac Irton, Friedensrichter	Herr Pögnier.
Gabriel, Knecht des Pächters Dikson	— Krause.
Bauern und Bäuerinnen.	

Das Stück spielt in Schottland, im Jahre 1759.

*** Herr Better, großherzoglicher Hof-Opernsänger von Darmstadt — Georg, als Gast.

Anfang um 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Redakteur und Verleger D. A. F. F.

Vom 19. bis zum 25. Juni sind alhier begraben worden.

S o n n a b e n d.

Eine Frau 63 Jahr, Joh. Gottlob Scheibner's, verabschiedeten Soldatens Witwe, in der Sandgasse; st. an einer Unterleibskrankheit.

Eine unverheirathete Mannsperson 30 Jahr, Carl Friedrich Nitsche, Chaisenträger, im Jacobsspital; st. am hitzigen Fieber.

S o n n t a g.

Ein todtgeb. Knabe, Joh. Gottlob Wahnert's, Schleiffnechts Sohn, in der Halleschen Gasse.

M o n t a g.

Eine Jgfr. 15 Jahr, Heinrich Reinickens, Maurergesellens hinterlassene Tochter, im Thomasgäßchen; st. an einer Drüsenkrankheit.

D i e n s t a g.

Eine Frau 62 Jahr, Joh. Andreas Krämer's, Bürgers und Hausbesizers Witwe, in der Fleischergasse; st. an einer Brustkrankheit.

Eine Jgfr. 18½ Jahr, Joh. Gottfried Paukschens, Bürgers und Bierverlegers Tochter, am Gottesacker, st. an Unterleibsentzündung.

Ein Knabe 5½ Jahr, Hrn. Joseph Rabelli's, Bürgers und Chocolatenfabrikantens Sohn, im Preußergäßchen; st. am Keuchhusten.

Ein todtgeb. Mädchen, Hrn. Tobias Heinrich Birgens, Lackirers Tochter, in der Ulrichsgasse.

M i t t w o c h.

Ein Mann 53 Jahr, Hr. Joh. Martin Heynich, Mechanikus, in der Nicolaisstraße; st. am Schlagfluß.

Ein Mann 41½ Jahr, Hr. August Rudolf Brandt, Bürger, Bierschenke und Hausbesizer, in der Gerbergasse; starb am Nervenfieber.

Ein Knabe 1½ Jahr, Carl Friedrich Vogenhardt's, Landkramers Sohn, in der Petersstraße; st. an einer Drüsenkrankheit.

Ein Knabe 8 Tage, Carl Conrad Füssel's, Seidenwirkers Sohn, in der Johannisvorstadt; st. an Krämpfen.

D o n n e r s t a g.

Ein Mann 47½ Jahr, Hr. Joh. Christian Friedrich Schäfer, Bürger, Branntweinbrenner und Hausbesizer, am Peterssteinwege; st. am Lungenschlag.

Ein Mädchen 11 Wochen, Mstr. Joh. Gottfried König's, Bürgers und Schneiders Tochter, in der Petersstraße; st. an Krämpfen.

F r e i t a g.

Ein Knabe 9 Jahr, Mstr. Friedrich Christoph Billing's, Bürgers und Tischlers Sohn, im Brühl; starb an der Wassersucht.

Ein Mädchen 1½ Jahr, Mstr. Carl Christian Heinrich Heye's, Bürgers und Böttchers Tochter, am Grimma'schen Steinwege; st. am Sticksfluß.

Ein Knabe 10 Wochen, Hrn. Christian Friedrich Janich's, Copistens bei der Steuer-Revision, Sohn, in der Johannisgasse; st. an Schwämmen.

8 aus der Stadt. 8 aus der Vorstadt. 1 aus dem Jacobsspital.

Zusammen 17.

Vom 18. bis 24. Juni sind getauft:

10 Knaben. 10 Mädchen. 20 Kinder.

B e k a n n t m a c h u n g e n. S u b h a s t a t i o n.

Nachdem die von Marien Elisabeth, verwitw. gewesener Radwig, dormalen verwitw. Brandt zu Seehausen, wider die zum 31sten März dieses Jahres bereits angeordnet gewesene notwendige Subhastation des den Radwigischen Erben zugehörigen Hauses daselbst, eingewendete Appellation, allerhöchsten Orts rejicirt, auch demnach von Uns der dreißigste Juli 1830

zur Subhastation dieses Grundstücks anderweit alhier terminlich festgesetzt worden ist; als wird solches und daß dieses Grundstück, ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 220 Thlr., dorferichtlich gewürdet worden, sowohl daß die nähere Beschaffenheit desselben aus den in den Schenken zu Seehausen und alhier, so wie zu Störnthal, ingleichen im Gasthose zu Zöbigker angeschlagenem Subhastations-Patente zu ersehen ist, hiermit nochmals öffentlich bekannt gemacht.

Seegeritz mit Seehausen, den 24. Mai 1830.

Herrlich Federsche Gerichte daselbst.
Paul Heinrich Süpper, Ger. Dir.

O b s t v e r p a c h t u n g.

Künftigen 7ten Juli 1830, Nachmittags 3 Uhr, sollen die diesjährigen sauern Kirschen zu Seehausen, in der dasigen Richterwohnung, gegen sofortige baare Bezahlung in preuß. Courant an den Meistbietenden verpachtet werden.

Lotterie-Anzeige. Bon der aus 13000 Loosen mit 7111 Gewinnen und 2 Prämien bestehenden

86sten Braunschweiger Lotterie,

unter welchen sich folgende Hauptgewinne auszeichnen, als: 1 im glücklichsten Fall à 32,000 Thlr., außerdem 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 5000, 1 à 3000, 2 à 2000, 1 à 1600, 1 à 1500, 1 à 1400, 1 à 1200, 14 à 1000, 1 à 800, 2 à 600, 2 à 500, 37 à 400, 79 à 200 und 150 à 100 Thlr. wird

die 1ste Classe den 28. d. Monats

gezogen, wozu ich ganze Loose à 2 Thlr. 4 Gr., halbe à 1 Thlr. 2 Gr. und $\frac{1}{2}$ Loose à 13 Gr. empfehle.

Paul Christ. Plendner,
an der Ecke des Marktes u. Barfußgäßchens unter D. Eckolds Hause Nr. 175.

Empfehlung. Häufige Nachfragen nach Mineralwässern veranlassten mich, von nachstehenden Sorten, als:

Biliner Sauer-Brunnen,	Pyrmonter Stahl-Brunnen,
- Bitter-Wasser,	- Neu -
Emser Krähnchen,	- Salz -
- Kessel,	Schwalbacher Stahl-
Fachinger,	- Wein-
Kissinger Ragozi,	Selterser

und Weilbacher Schwefel-Brunnen

Beziehungen in ganzen und halben Krügen zu machen, und verkaufe davon sowohl in Partien als im Einzelnen zu den möglichst niedrigsten Preisen.

A. Ferrari, neuer Neumarkt Nr. 21.

* * * Gefrorenes bairisches Lagerbier empfiehlt

G. Krenzel.

Empfehlung. Vom 29ten d. M. an wird bei mir echt Blau und Grün auf Wolle, so wie auch alle andere Farben, gefärbt, und verspreche schnelle Bedienung.

F. F. Lehmann, am Rosenthaler Pfortchen.

Verkauf. Verschiedene Tische, Stühle, Sopha, Commoden, Schank- und Kleiderschränke, Bier-, Wein- und Brantweingläser, Lampen und Kronleuchter, Billard mit Zubehör, Wanduhr, Spiegel, Kutsch- und Leiterwagen, Ackergeräthschaften, sollen den 28. Juni früh um 8 Uhr, in dem Gasthause zu Kleinzschocher, an den Meistbietenden verkauft werden.

Echte Windsor-Seife,

das Dugend zu 12 Gr., empfiehlt

Adolph Haase,
im Thomaskirchhofen Nr. 110.

Anerbieten. Ein Lausbursche, 14—16 Jahr alt, kann sogleich eine Anstellung erhalten, und hat sich deshalb zu melden Petersstraße Nr. 37, im Materialgewölbe.

Anerbieten. Ein ordnungliebendes Dienstmädchen kann sogleich in Dienst kommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Ein Mädchen, die mit Kindern umzugehen weiß, wird sogleich in Dienst gesucht. Man hat sich zu melden bei Thielemann, im kleinen Palmbaum.

Vermiethung. Eine Stube nebst Alkoven, eine Treppe hoch vorn heraus, ist von jezt an an einen ledigen Herrn zu vermieten, mit oder ohne Meubles. Das Nähere auf dem Randschädel Steinwege in der goldnen Laute, Nr. 1060, beim Besitzer.

Vermiethung. In der Reichstraße ist zu Michaeli ein Familien-Logis, 2te Etage vorn heraus, von 2 Stuben nebst Zubehör, für 75 Thlr. zu vermieten, durch
E. W. Fischer, Local-Comptoir für Leipzig.

Logis-Anzeige. Von heute an wohne ich in der Hainstraße, Herrn Kaufmann Bücke's Haus Nr. 198, 3 Treppen hoch. Leipzig, den 24. Juni 1830.

D. Eduard Kühn.

Reisegelegenheit nach Berlin. Zwischen dem 29. Juni bis 1. Juli geht eine noch unbesetzte Chaise dahin. Das Nähere bei Zieger, neuer Kirchhof Nr. 295.

Einladung. Heute, den 27. Juni, ladet zum Allertei seine Sönnner und Freunde höflichst ein
F. G. Heinicke, in Herrn Reichels Garten.

Verloren. Eine silberne Kette mit zwei Schlüsseln ist am 25ten dieses verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in Werners Hause, in Herrn Reimers Garten, abzugeben.

Verloren. Es ist am Donnerstag, den 24. Juni, eine mit Perlen bestrickte Cigarren- tasche, einer Briestafche ähnlich, mit blaueidnem Futter und blaueidener Schnure, von der kleinen Funkenburg bis in Herrn Wablers Kaffeehaus, verloren worden; der ehrliche Finder wird höflichst gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Anzeige. Es ist aus Versehen in Schleußig eine fremde Pfeife mitgenommen worden; der Eigenthümer wird gebeten, dieselbe in der Buchdruckerei des Herrn Maret, im Reichel- schen Garten, abzuholen.

* * * Mehrere Theaterfreunde wünschen Madame Wetter als Czarin in dem Trauer- spiel: die Fürsten Chavanski, zu sehen.
A. Z.

tw.
ene
pen
ird
orf-
in
3d-
unt
zu
ou-
ien
000
500,
150
Gr.
5.
von
Par-

Dank für ein Schlachtfest.

Einhundertzwanzig Sechstheil sind
 Voll zwanzig baare Thaler.
 Man meint, das rechne selbst ein Kind,
 Und ist dabei kein Prabler.
 Doch zwanzig Thaler für ein Schwein?
 Wer kauft denn jetzt dafür eins ein?

Wenn nun ein Wirth hoch renommirt,
 Einhundertzwanzig Gäste
 Mit Wurst für wen'ges Geld tractirt,
 Damit sich jeder mäste,
 Und jeder gab vier Groschen bloß:
 Erscheint der Wirth nicht brav und groß?

Wenn bloß der Vater und der Sohn
 Beim flotten Fest serviren
 Und keinesweg's, als ob zuu Frohn
 Und Herrn'dienst sie sich kübrten;
 Ja, wahrlich, war er nicht von Stein,
 Wie mußte nicht der Gast sich freu'n!

Publikum, versäume nicht,
 Den Edeln auszusparen!
 Wir halten es für uns're Pflicht,
 Dich hin zu ihm zu führen.
 Ein Mann, bekannt durch manche Kur,
 Merk' auf, bringt Dich auf seine Spur!

Exorzettel vom 26. Juni.

Grimma'sches Thor.
 Vormittag.
 Auf dem Dresdner Postpäckwagen: Hr. v. Petrkowitsch, Schausp. v. Würzburg, unbest.
 Die Dresdner reitende Post
 Nachmittag.
 Hr. Rfm. Fischer, a. Hamburg, v. Dresden, p. d.
 Hr. Oberst-Lieut. v. Burg, außer Diensten, v. Torgau, im Hute
 Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Lieut. v. Egidy, v. Dresden, unbest., Hr. D. Johannsen, a. Kopenhagen, u. H. Hotermann, r. Dresden, in St. Berlin, L. Casbet v. Grünberg, v. Dresden, bei Förster
 Hr. M. Franke, v. Belgern, im alten Poststall.
 Fr. Helffer, v. Dresden, pass. durch.
 Hr. Dek. Glöckner, v. Groitsch, bei Schlicker.

Halle'sches Thor.
 Gestern Abend.
 Hr. Rfm. Rumpf, v. Magdeburg, in St. Hamb.
 Fr. Gräfin v. Szymanowska, v. Berlin, in Stadt Berlin
 Hr. Rfm. Michaelis, v. Kdn., im Hotel de Russ.
 Fr. Franchetti, v. hier, v. Berlin zurück
 Auf der Magdeburger Post: Hr. Rfm. Waldhausen, v. Essen, im Hot. de Pol.
 Vormittag.
 Hr. Stifts-Berw. Spangenberg, v. Sangerhausen, im schw. Kreuz
 Hr. Kaufm. Arnold, von Ebslin, u. Fr. Partic. Schmidt, v. Berlin, im g. Horn.
 Hr. Commis Sahl, v. Magdeburg, in St. Hamb.
 Nachmittag.
 Auf der Berliner Giltpost: Hr. Lieut. von der Vahr, Hr. Lehrer Heinesdorf, Hr. Rfl. Hirsch und Kley aus Frankfurt a. M., v. Charlottenburg und Weisk., im Hot. de Russie, Frau Superint. Poyda, v. Wittenberg, bei Pauli, Hr. Poespn-

händler Riesel, a. Neukirchen, v. Berlin, im schwarzen Kreuz, Hr. Buchdr. Hdrzel u. H. Rfm. Burckard, v. hier, v. Berlin zurück 2
 Auf der Braunschweiger Giltpost: Hr. Particul. Rogke u. von der Hellen, v. Braunschweig, in St. Berlin, Hr. Gastwirth Kleene nebst Frau, v. Bremen, im Hot. de Saxe, Hr. Ger.-Direct. Köllner, a. Borna, v. Halle, pass. durch 2
Kanstädter Thor. U.
 Vormittag.

Die Hamburger reitende Post 10
 Hr. Hblsm. Sengers, v. Leypzig, bei Wiedemann 11
 Hr. Apotheker Kühn, v. Weissenfels, unbestimmt 11
 Nachmittag.
 Hr. Rfm. Breme, v. Weida, im g. Hut 2
 Die Frankfurter reitende Post 2

Peterssthor. U.
 Vormittag.
 Hr. Hptm. Plerer, v. Altenburg, im H. de Pol. 11
 Hr. Lieut. v. Mangoth, p. Borna, unbestimmt 12
 Nachmittag.
 Hr. Kammermusikus Schick, v. Dresden, p. d. 1
 Hr. Ober-Forstmeister v. Beust, v. Altenburg, bei Hr. v. Beust

Hospitalthor. U.
 Gestern Abend.
 Hr. Ger.-Direct. Schäblich, von Wolkentburg, im deutschen Hause 6
 Auf der Rürnberger Diligence: Hr. Fabr. Schmelzer, v. Werdau, Hr. Rittergutsbes. v. Hauptner, v. Brand, u. Hr. Hblsd. Wuhlius, v. Zwickau, im Elephanten, Hot. de Bav. u. St. Hamburg 7
 Vormittag.
 Auf der Annaberger Post: Hr. Rfl. Bahnhans u. Bach, v. Berlin, pass. durch 8
 Hr. Rfm. Döber, v. Krimmitschau, pass. durch 8